

Vossische



Zeitung

10 Pfennig

Gründet

1704

Mit

Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Erscheinungsweise ufm. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe angeführt.

Verlag Ulstein: Chefredakteur: Georg Bernhard Verwer.
Redaktion (im Saal d. Handelskammer): Carl Michx. Berlin. Verort.
Manuskripte werden nur zurückgesandt wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ulstein: Amt Dählhoff 17 730—3665,
für den Fernverkehr Amt Dählhoff 3668—3698 Telegramm-
Adresse: Ulsteinhaus Berlin. Postcheckkonto Berlin 660.

Die kritischen Punkte Der Endkampf um Finanzen und Polenvertrag

In den innerpolitischen Auseinandersetzungen ist durch den Besuch des österreichischen Bundeskanzlers eine britändige Pause geschaffen worden. Die führenden Persönlichkeiten der Regierung und bis zu einem gewissen Grade des Parlaments sind durch die Veranstaltungen zu Ehren des Bundeskanzlers und auch durch die politischen Verhandlungen in zu Anspruch genommen, durch die andere bis nach der Abreise des Bundeskanzlers zurückgeführt wird. Was Dienstag erst und das Reichsamt seine Etat-Beratungen fortsetzen können und sich über das Finanz- und Steuerprogramm schlüssig werden. Auch kennt man die Vorläufe nicht, die im Reichsfinanzministerium für die Beratung des Fehlergesetzes ausgearbeitet werden. Aber man darf ohne weiteres voraussetzen, daß es kein Bedingungs-Programm gibt, das bei allen Koalitionsparteien ein gleichmäßig fremdliches Echo werden wird.

In dem Streit um das Finanzprogramm stehen unterirdische Kräfte, die das Heftige Geschicksmoment. Der „Vorwärts“ der heute in einem politischen Situationsbild „drei kritische Punkte“ aufzählt, die alle drei trennscharfe Möglichkeiten in sich bergen, nennt als zweiten die Arbeitslosen-Berufung. Hier sehen sich auch die Arbeiter tatsächlich noch diametral gegenüber. Trotzdem möchte man annehmen, daß gerade hier das Kompromißregime am leichtesten zu erreichen sein wird. Hieran fehlt das sozialdemokratische Zentralorgan den Polen-Vertrag. „Zur mit Sorge kann man das Verhalten im Zentrum und bei der Volkspartei verfolgen, das auf eine Abtrennung des Polen-Vertrages vom Young-Plan hinstreift. Hier droht eine kritische Zuspitzung.“

In der „Vossischen Zeitung“ ist bereits aufmerksam gemacht worden welche Hoffnungen die Opposition auf die Meinungsverschiedenheiten legt, die innerhalb der Koalition über den Polen-Vertrag bestehen. Das Reichsamt hat sich in dem erneuten Beschluß vom Donnerstag festgelegt. Das bedeutet, daß die Reichsregierung zurücktreten müßte, wenn die Mehrheit des Reichstages den Young-Plan einschließlich des Equilibrationsabkommens aber zurückverworfen würde. Das Abkommen steht jetzt in den vereinigten Ausschüssen zur Beratung.

Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Kaufherr, ist in Berlin eingetroffen, um sein Rücktragswort vor den Reichsämtern zu setzen. Obgleich hier aus guten Gründen darauf hingewiesen wurde, wie stark im Zentrum und in der Deutschen Volkspartei die Meinung ist, die Beratung des Vertrages mit Polen zu verlegen, glauben wir doch, daß sich ernsthafte Schwierigkeiten aus dem Abkommen für die Reichsregierung nicht ergeben werden. Letzten Endes sind es doch mehr stimmungsmäßige Momente, die im Zentrum und in der Deutschen Volkspartei mitwirken.

In den vereinigten Ausschüssen liegt ein formeller Antrag vor, den Polenvertrag aus den Young-Verträgen herauszunehmen. Die Zustimmung darüber wird voraussichtlich erst in der nächsten Woche vorgenommen werden, und bis dahin werden die gerichtlichen Gründe, die die Regierung angreifen hat, die Koalitionsparteien wohl dazu bestimmen, den Antrag abzulehnen.

Beleiss

Das oberösterreichische Lourdes / 140 000 Patienten / Der leuchtende Zauberkreis / Massenfische oder Erstrahlen rüßel? / Kampf mit Lazarus

Wien, 20. Februar

Im Oberösterreichischen liegt ein kleiner Ort, von dem nichts anderes zu berichten ist, als daß dort Valentin Zeileis sich eines Tages niederließ und ihm viel göttenen gegen sich brachte. Der Ort heißt Gallitz. Es ist ein Bauerndorf von der Wissenschaft noch so untrifften ist, in einem Dorfe, das er zu einem Kurort macht, werden die Einwohner in die längst entworfenen Maßgaben greifen, um den Wohltäter der Menschheit, der zum mindesten ihr Wohlthäter wurde, gegen jede Angriffe zu verteidigen.

In Lourdes kommen während der viel großen Pilgerwochen 120 000 Kranken zur heiligen Orate; in Gallitz zählt man im vergangenen Jahre 140 000 Patienten! So erklärte der Bädermeister Johann Strauß, der auch der Bürgermeister von Gallitz ist. Aus den amtlichen Mitteilungen des Dorfes, das nur fünfhundert Einwohner zählt, ehe es dort Zeileis zum „weltberühmten Kurort“ wurde, weiß der Bädermeister nach, daß 25 586 Oberlehrer, 47 402 Reifejugendliche, 16 987 Tischgeschwämme, 2218 Schildläden, 1427 Polen, 1281 Glanzbänder, 122 Jaliener, harrn auch in höherer Zahl Engländer, Franzosen, je Türken, Perler, Chinesen, Afrikaner, Australier und Amerikaner hilfesuchend gekommen sind. Die wahren täglich durch das Sanatorium Zeileis und müßten in jenseitigem Elendop verdarbt werden. 360n Hotels, neun Pensionen und 76 Privatlogis nehmen in Gallitz selbst die Massen der Kranken auf, der von von drei neuen, ganz modernen Hotels steht bevor, und auch eine ganze Reihe umliegender Orte und Städte können von dem Andrang profitieren, die sechs Autobuslinien für den Verkehr mit Gallitz angelegt wurden! Für dieses Dorf wird ein noch verheerterter Zugang erwartet, so daß das Sekretariat Zeileis, das täglich teilweise Brief- und Telegrammanfragen aus aller Welt zu beantworten hat, mit Ausschreiben wartet, im Sommer zu kommen, weil dann selbst in der weiteren Umgebung kaum noch für Unterkunft geort werden kann.

Aber dem Kurort schwebt, wie ein Symbol, der Zauberkreis des Valentin Zeileis, an den viele Tausende glauben, die sich um ihm gegenwärtig und seinen Ruhm durch die fünf Ceteris verbreiten. Dieser Zauberkreis soll in besonderer Art aufleuchten, wenn er über ferne Körperstellen gleitet, so daß die Diagnose leicht zu stellen ist. Nicht mehr als 12 Milligramm Radium befinden sich, wie der Berliner Gelehrte, Professor Lazarus, in der Medizinischen Gesellschaft erklärte, in dem Apparat, an den der „Hilfsmittelmann“ für Zeileis herstellte, eine völlig ungenügende Menge, um mittelmäßig dem verordneten Serum heilkräftige Strahlen ausstrahlen zu können. Der Wiener Universitätsprofessor Dr. Gärtner, der mittels, daß Zeileis selbst für ihn einmal in Behandlung lag, erzählt auch, daß der Wunderdoktor ihm eines Tages zehn Röntgenstrahlen mit angeblich reinem Radium gezeigt habe, die er in seiner Zafabole in der Weltentzoger fragte. Als ihm Gärtner von den Brandwunden erzählte, einen solchen unerhörten Radiummenge, wie sie wohl die ganz Menschheit nicht besitzen würde, erwiderte er folgt: „So, wenn ich nicht der Zeileis wäre!“ Das Wort, er so fügte er hinzu, mit Radium auszusprechen, das die Radiumstrahlen nicht durchfälle. Dazu erzählte er, er habe schon vor Marconi mittels elektrischer Wellen von Wien aus einen Holzkreis in Indien in Brand gesetzt, stamme übrigens selbst aus einer indischen Radiumfamilie, aus dem dritten Jahrhundert vor Christi, und sei jetzt gegen viele Gefahren, seit ihm ein Heilmittel zum heiligen Geiride, die Wunde von einem Araber kurierete. Sein Radium erhalte er aus eigenen Radiumminen in Alaska und Kamtschatka.

Daß er als eine Phantasiestoffe Karl Mays hingestellt wird, paßt Valentin Zeileis nicht. Er behauptet, Gärtner habe ihn niemals behandelt und sei heute kein Gegner. Zu der Zeit hat dieser Wiener Professor viel Material von anderen Ärzten mitgenommen, das „die verheerenden, ja kataplastischen Wirkungen der Zeileis-Behandlung“ bewiesen soll. So hätten Patienten, die Zeileis gegen Augen-, Magen-, Frauenkrankheiten, Krebsleiden behandelte, einßen Schaden erlitten.

Aber — handelt es sich um Radiumfische oder ein Erstrahlen — es sollen heute bereits 4 e h u b e r t e r e t e n d e n nach dem Zeileis-System ihre Kranken trafen. In Oberösterreich bestitzt die Herzogselektorschaft mit 500 Gülling-

Bundeskanzler Schober in Berlin

Begrüßung auf dem Anhalter Bahnhof

Der österreichische Bundeskanzler Schober ist heute vormittag gegen neun Uhr zu seinem offiziellen Besuch in Berlin eingetroffen. Auf dem Anhalter Bahnhof hielt sich Reichsminister Hermann Müller einfindend. Das auswärtige Amt war durch Ministerialdirektor Höpke vertreten. Ferner hat man den österreichischen Gesandten Dr. Franz mit dem Beamten der Gesandtschaft den lituanischen Gesandten Sibulofsky, Staatssekretär Dr. Winder, den Vizepräsidenten Stöckel und den Vizepräsidenten Dr. Wolf und Angehörige der österreichischen Kolonie.

Alle der Bundeskanzler den Zug verließ brachten die anwesenden Oesterreicher Bedrücke aus. Der Reichsminister ließ den Fall im Namen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung herzlich willkommen. Auf dem Bahnhofsvorplatz erwies eine Ehrenkompanie und eine bestimmte Abteilung der Schutzpolizei die Ehrenbegleitung.

Die Begrüßung des Bundeskanzlers, der im Hofe Kaiserhof

wohnt, löbten der Generalkonsul für auswärtige Angelegenheiten Peter Gettonsdorf Junfer, Konrad Bischof, der Gesandte in Wien Graf Terzenfeldt ist gleichzeitig hier eingetroffen.

Eine offizielle Note, die B. L. B. herausgibt, besagt: „Der erfolgreiche österreichische Staatsmann, dessen Wirken in einer fast fünfzigjährigen Amtszeit dem deutschen Vaterland in Oesterreich die Einigung im Innern durch die Verfassungsreform und die Freiheit nach außen durch die Ergebnisse der Dager Konferenz gesichert hat, wird sich während derer Tage in Berlin aufhalten, um im Gebirgsministerium die Verhandlungen der letzten deutschen Welter zu vertreten. Von den führenden Stellen des Reiches ist dieser Bekundung ein festlicher Rahmen bereitet.“

*

Der Reichspräsident empfing mittags den österreichischen Bundeskanzler Schober zu längerer persönlicher Unterhaltung. An dem Empfang nahm auch ein Mitglied, auf dem außer den österreichischen Mitgliedern u. a. Reichsminister Müller, Reichspräsidenten Wöhrle, die Reichsminister Dr. Gumbel, von Gumbel und Gumbel, die Staatssekretäre Dr. Winkler und Dr. Winder, und der deutsche Gesandte Wien, Graf Terzenfeldt teilnahmen.

Zollabbau nach Wirtschaftszweigen

Genf, 22. Februar / Ulstein-Nachrichtendienst

Der englische Handelsminister Graham, der heute nachmittags Genf verließ, hat vormittags in der zweiten Kommission noch ein großzügiges Programm für die Arbeiten entworfen, die seiner Ansicht nach während der Dauer des Zollsenkungshandels unternehmen werden müssen. Er ging aus von der absoluten Notwendigkeit, den europäischen Markt für die europäischen Produzenten zu erweitern. Das bedinge eine gewisse Rationalisierung der Produktion, auf das Entfemen des indirekten Protektionismus rechte man aufzuehalten. Aber das wichtigste sei doch der Abbau der immer höher wachsenden Zollwäner.

Diebstahl löblich: Er kam vor, die Regierungen der auf der Konferenz vertretenen Länder sollten die Juni befristeten, möglichst nach Warengruppen geordnet, wie ihre wirtschaftliche Situation im Hinblick auf den Abbau sich stellt. Dann müsse man auf dem Wege von Einzelgegenständen für die einzelnen Ver-

bittungswege versuchen, in zwei bis drei Jahren, d. h. während der Dauer des Zollsenkungshandels, ein Programm der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und der wirtschaftlichen Annäherung auszuwickeln. Das Ziel des Entwurfs sei aber jetzt gleich auf dieser Konferenz in Gang gebracht werden, dann sonst würde es wieder zu nichts kommen.

Nur acht Stadträte befristigt

Wie wir hören, hat heute der Oberpräsident von den 12 unbesetzten Berlin Stadtratsmandaten acht befristigt. Die Wahl der kommunikativen Stadtratsmitglieder ist nach dem Willen des Reichspräsidenten der Stadt Räte, wurde nicht befristigt. Die Befristung der Wahl für den kommunikativen Stadtratsmandat nach, der bisher schon unbesetzter Stadtrat war, und des Stadtrats Rotes von den Designationales wurde angelehrt, so daß Rückfragen vorgenommen werden müssen.

Jene Mitglieder, die den Zaubersatz annehmen, was auch in Wien zwei Doktoren nicht abhät, mit dieser nur fortzuführen, die ihnen eine schöne Anteil liefert. Jelleis selbst erwidert auf die Angriffe Gärnices, auf die sich auch insbeson dere der Berliner Professor Lazarus stütze, er habe schon die fünfzig Jahren mit Erfolg Strafenhandlungen durchgeführt, bei Forderungen aber allmählich nachgeben gelernt genommen, da ihm die Kranten überhaupt nicht zu tun, so daß er viel für wünschliche Zwecke zu spenden vermöge. Er sei finanziell unabhängig, die seine Frau der bekannten Anwaltschaftenfamilie Meunier-Marchoff entstamme. Freiwillig werde er seine Ordination in Gollupsd niemals schließen; was man gegen seine Methode einwende, sei ihm gleichgültig, die sich durchsetzen werde, falls sie etwas wert sei. Die gegenwärtigen Gollupsd-Forderungen, 1500 an der Zahl, ließen durch 90 Anteilnehmer einen Aufwurf unterziehen, in dem dagegen protestiert wird, daß man von „Leidensgläubigen“ Opfern einer gefährlichen Maschinengefahr, von „Kerzen“ und „Speyerischen“ spreche. Sie glauben fest an Jelleis. Der Wunderbohrer ist 1873 geboren, soll aber kürzlich bereits im Jahre 1912 erkrankt haben, doch er 71 Jahre alt ist. Er war ein gewissermaßen geistig begabter Mann zu seinen Freunden gesagt haben: „Geht auf, es wird nicht lange dauern und er wird hundert Jahre alt sein.“ Wirklich habe schon ein illustriertes Blatt jüngst behauptet, Jelleis sei hundert Jahre alt, nach der Meinung mancher gar zweihundert. Ueber die Marzellen von Jelleis ist er erst kürzlich geworden, als der Wunderbohrer seinen Sohn und Dr. Weitz, Professor an der Tierarztschule und Vorgesetzter an der Schule für Veterinärmedizin, nach Berlin schickte, um über die Jelleis'schen Forderungen Bericht zu erhalten. Beide hätten übrigens auf dem strengsten ihre Vorträge nicht halten dürfen. Ein Sohn von Jelleis hat in München Medizin studiert.

Man ist sehr feugierig, wie der von Jelleis in Berlin gegen Professor Lazarus angedrohte Prozeß enden wird. Der bekannte Wiener Patholog Professor Dr. Folsch hat sich in die Angelegenheit eingelassen.

Die historische Ercheinung von Gollupsd reichen vollkommen aus, um das Urteil zu rechtfertigen: Krampflos, jedes wissenschaftlichen Beobachtungsbares ihre Anwendung der wünschigen Wegung der Auftragsmaterialität. . . Der geistigste Materialismus unserer Zeit, der von allen Seiten benutzten und bedürftigen Menschen, die nach jeder Richtung einen hoffnungsvollen Ausblick auf rationale Erfüllung ihrer Wünsche finden können, mit dem Glauben an Gollupsd trübt, ist meines Erachtens aber nicht die Ursache der Gollupsd-Wahnens. Die zweite Ursache, die die bisherige Beobachtung nicht zureichende, wenn man sich fragt, warum nicht einer der vielen anderen Kurpfusler einen gleichen phänomenalen Erfolg von Bittung ausübt und eine gleiche Krankeheilung hervorgerufen hat. Da die Persönlichkeit des Mannes doch erst auf jene Wirkung kann, die schon zu ihm gekommen sind, und die Gollupsd-erfahren erlangungsgemäß feineswegs begünstigt sind, so muß diese Wirkung in einer anderen ungenügenden Beherrschung Gollupsd's begründet sein. Eine solche liegt vor. Es ist die spezielle Anwendung der neuen Heilwirkungen des Rediums, der Wüngenstrahlen und anderer besonderer elektrischer Strahlen eigener Natur. Diese, nicht rational und selbsterklärend, sondern phänomenologisch und häufig, ja bei jedem Kranken angewandt, macht die Besonderheit aus. Mit der relativen Reinheit dieser Strahlen — sie werden erst seit 30 Jahren in der Medizin angewendet, und es hat nicht viel für unsere schwerwiegende Wirkung und nicht geringe Wirkung. Diese Strahlen sind und bedürftig fortzuerhalten medizinischen Behr noch nicht ernten im vollen Umfange ihrer Heilwirkung angewendet werden. Schöpfungen auf Grund von Krankeheilungsmaterial ergeben, daß die Redium- und Wüngenstrahlen erst etwa in einem Drittel der Fälle, in denen sie nützlich sind, verwendet werden. Der berechtigte Glaube an sie einerseits und ihre seltene Verwendung andererseits führen dazu, daß sie dort angewendet werden, wo sie nicht angewendet werden können. Diese Strahlen sind in der Medizin angewendet werden. Das Phänomen Gollupsd ist also nicht nur Anwendung des Materialismus, sondern auch Reaktion der Welt auf die begriffliche Unterwerfung der Strahlen in der Medizin.“

Professor Lazarus wird bei dem Prozeß in Berlin die weitgehende Unterstützung der Bittereifrigen Verzeißt haben.

K. L.

Deutsch nur unauffällig

Prag, 22. Februar | Ullstein-Nachrichtendienst

Der Militär-Konferenzkommandant von 36 Mann, Division general Josef Witt, hat eine Rede zum 26. Februar im Offiziersklub und ihren Angliedern den Gehörten, die deutsche Sprache in der Defensivität unterlag. Der Befehl beruht sich auf Gehörungsbedürfnis, daß die Offiziere und ihre Familien sowohl im engeren Offizierskreis wie auch vor der breiteren Öffentlichkeit in auffälliger Weise die deutsche Sprache gebrauchen, was einen Mangel an Freiheit gegenüber der in dieser Hinsicht sehr empfindlichen ideologischen Defensivität bedeute. Falls der geistliche Gehör der Defensivität gegen die deutschen Offiziere für die Offiziere unbedingt notwendig mache, sollen sie sich hier so unauffällig wie möglich betonen, um der ideologischen Defensivität keine Gelegenheit zu journalistischen Angriffen gegen den Offiziersstand zu geben. Die Kommandanten haben das Offizierskorps bei günstiger Gelegenheit auf diese wichtige Angelegenheit aufmerksam zu machen.

Geben erst ist in der „Wolligen Zeitung“ von einer Aktion der Deutschen für die Wehrkreise gegen die Unterdrückung der deutschen Sprache in Prag berichtet worden. Der wünschigen widerbegehrte Befehl des bühmischen Landeskommandanten reißt ihn dem Sorgen des als Defensivfreier schon seit langem bekannten Prager Oberbefehlshabers des Militärs. Die Wehrkreise, die Wehrkreise, den Deutschen in der Tschechoslowakei zu legalen Staatsbürgern ihres Staates zu machen, wenn die Schilfen gegen die deutsche Sprache nicht endlich einmal aufhöre.

Die Kreuzritter des Empire

Englands Wirtschaftspartei

Bericht für die „Wolligen Zeitung“
London, im Februar

Das Eintreten für Schußhüte hat schon die Laufbahn mancher englischen Politikers vorzeitig beendet. Chamberlain, der Vater, und Baldwin haben 1906 und 1923 die konservativen Partei durch eine Schußhütepartei nicht nur in Wahlhinderern, sondern auch in freilich eingestrichelten Innern Wären hineingeführt.

Als Chamberlain, der Vater, im Jahre 1886 beim Kampf um Somerville für Irland die Liberalen Partei verließ, folgten ihm die schwerindustrielle Ägler der Liberalen Partei ins Landessinnlager. Dieser Vorgang hat seitlich zusammen mit der Verdrängung des industriellen Mittelstandes zwischen England, Deutschland, Belgien und Amerika. Chamberlain ist auch der konservativen Partei, in der immer noch ein harter Parteibehaltung unter Führung der Familie Cecil vorhanden war, das Kompromiß vor, daß man Selbstentwurf zur Vorgesuchshandlung der englischen Kolonien und Industrieerzeugnisse bei der Einfuhr nach England zuzulassen solle. Dieses Kompromiß, das nur von der Mehrheit der konservativen Partei akzeptiert wurde, wurde nach der Wahlperiode noch 1905/06 fallen gelassen. Erst im Jahre 1912 hat man Vorgesuchsergebnisse der englischen Kolonien — Südafrika, West-Indien, Ost-Indien — mit Vorgesuchsergebnisse belegt, während die Kolonien den englischen Industrieerzeugnissen einen Zolltarif von 50 bis 15 v. G. gewährten.

Die 1923 wurde die Industriellen in der konservativen Partei immer mächtiger, und der Landbau wurde entsprechend ihrer fortschreitenden Verarmung einflussreicher. Baldwin konnte sich aber auf dem Vertrieben in Wüngen im Jahre 1923 ausweisen eines „allgemeinen Zolls“ festhalten, der vorwiegend Industrieerzeugnisse, während Selbstentwurf nur von geringfügigen Zöllen, die einer faktischen Behr gleichkommen, ergriffen werden sollten. Die anschließende Wahlperiode eröffnete im konservativen Lager aus neue die Zollkontroverze. Als Ausweg wählte man den Ausbau der Wehrkreise, die zum Schutz in England neuerrichtet. Jenegetant Schilffabrikanten während des Krieges eingeführt worden waren. Im Industrieerzeugnisse wurde die Selbstentwurf in die Lage versetzt, Selbstentwurf zu beantragen, dessen Wertigkeit eine von der Regierung und einem Gennet-Ausschuß zu prüfen und dessen Geltungsbereich zu begrenzen war.

Baldwin hat jetzt in seiner letzten Rede alle Chancen dieser Welt fallen lassen und nimmt bei Rückkehr der konservativen Partei nach dem Robert Schickelich das Recht in Anspruch, die „Schußhütepolitik einer Industrie“ festzuhalten und einen entsprechenden Behr vorzunehmen über Jolluh ohne Wüngen wirtschaftliche Gewinner einer solchen Maßnahme durchzuführen.

Diese Rangfolge an den einseitigen Industrieerzeugnisse geht entgegen konservativen Politikern, Lord Beaverbrook, Lord Northmore und Lord Haldane, nicht weit genug. Es erlangen — was verfassungsgemäß fast unüberführbar ist — daß die Dominions sich die Erteilung eines fast unüberführbaren Jolluhes der Selbstentwurf, Selbstentwurf und Selbstentwurf enthalten soll, lassen sollen. In der Wirtschaftspolitik „Wolligen Empire“ gefallenen niedriger Jolluhes „besondere Verhältnisse“ berücksichtigen. Angenehm werden soll der sogenannte „Freihandel für Selbstentwurf, Selbstentwurf und Selbstentwurf im Empire“. Diese Verhältnisse haben sich jetzt zu einer Reaktion innerhalb der konservativen Partei zusammengefaßt und wollen verhindern, daß der nächsten Reichstag eigene Parteiprogrammveränderungen aufzuführen.

Baldwin und Lord George haben bereits in größeren Reden auszusprechen, daß die Idee dieser „Kreuzritter des Empire“ eben unüberführbar ist, wie einst im Mittelalter die Wiedereroberung und dauernde Behauptung des Heiligen Landes durch ein Heiliges Rittertum. England kann aus seinen Kolonien nur eines zwei Drittel seines Energieerzeugnisse und Selbstentwurfes zu rationalem Verbrauch haben. Die Kolonien sind heraus aufgewiesen, einen Teil ihrer Produkte im außerordentlichen Auslande abzusetzen, und um diesen Absatz zu erleichtern, müssen sie ausländischen Industrieerzeugnisse, Selbstentwurf in englischen Kolonien zu finden. Wie sich diese Interessen überschneiden, geht daraus hervor, daß der deutsch-kanadische und deutsch-südafrikanische Selbstentwurf von viel größerer Bedeutung für viele Länder sind, als die Vorgesuchshandlung, die diese Dominions in England erleiden.

Wirtschaftspolitik werden die „Kreuzritter“ wenig ausrichten. Sie werden wünschlich das Ergebnis der nächsten allgemeinen Wahlen zu verwirklichen vermögen und ihr Auftreten bedeutet möglicherweise eine leichte Verbesserung der neuerdings wieder hart im Wüngen begriffenen Verhältnisse der Arbeiterpartei. Die englische „Wirtschaftspolitik“ wird dem Empire kaum umbauen, die wirtschaftliche Gleichheit der Dominions nicht aufheben und die großen Einnahmen der englischen Staats- und Wirtschaftspolitik nicht entscheidend beeinflussen können. W. H. E.

Die Gründe der Landflucht

Ausprache im Landtag

Der preußische Landtag leste am Sonnabend die Ausprache über den Landwirtschafts-Etat fort.

Abg. Wehrmann (Wittlich) begrüßte die Maßnahmen zur Lösung des Roggenverkaufs und die diesbezügliche Stellungnahme des German-Verbandes (Wider), der sich ebenfalls für einen erweiterten Roggenrot-Roman einsetzt hat. Ein ausbreitender Selbstentwurf mache im übrigen landwirtschaftliche Einrichtungen, wie das Getreide-Monopol, überflüssig. Mehr Bedeutung verdiente der Erwerbslosenbau, da wir fast dreihundert Millionen Gartenbau-Produkte einführen. Ausreichender Selbstentwurf ist hier unerlässlich.

Abg. Brandenburg (Soz.) gab aus einem politischen Blatt die kaum gläublich klingende Mitteilung, daß der Selbstentwurf der „Wolligen Zeitung“ die Selbstentwurf ist. Ein ausbreitender Selbstentwurf mache im übrigen landwirtschaftliche Einrichtungen, wie das Getreide-Monopol, überflüssig. Mehr Bedeutung verdiente der Erwerbslosenbau, da wir fast dreihundert Millionen Gartenbau-Produkte einführen. Ausreichender Selbstentwurf ist hier unerlässlich.

Abg. Dr. Kaufhold (Anl.): Die Behauptung, daß in Rommer Stundensühne (21 v. H.) einfließt, Deputat gesagt werden, ist falsch. Hier muß ein Redenfehler vorliegen. Im übrigen aber kann die deutsche Landwirtschaft wirklich gute Wühne erst dann zahlen, wenn sie gute Preise erzielt. Die ausländischen Wettbewerber sind zunächst nicht zu entziehen. Das ganze letzte Selbstentwurf der Selbstentwurf, die auch für das Roggenmarkt unzulänglich ist, muß der Landwirtschaft nicht einen Pfifferling.

Abg. Wolf (Z) forderte eine Erhöhung der Selbstentwurf für Wein oder Kontingentierung der Einfuhrmengen und Maßnahmen zur Erleichterung des Ablasses inländischer Trauben und Weine. Die Not des deutschen Weinbaus ist in letzter Zeit doch größer geworden. Der größte Teil der Ernte zweier Jahre liegt unerlässlich in den Wüngen.

Thüringen und Bayern stützen „Deutsche Studentenchaft“

Durch Anordnungen des bayerischen Kultusministeriums und des neuen thüringischen Innenministeriums ist für die bayerischen und thüringischen Hochschulstellen eine Weiterbildung in ihrem Verhältnis zum „Deutschen Studentenchaft“ eingeleitet.

Im Laufe des vorigen Jahres war sowohl für die bayerischen Hochschulstellen wie für die thüringischen die Verbindung der Studentenchaften in die private Deutsche Studentenchaft gelehrt worden. Jetzt hat das bayerische Kultusministerium auf einen Schritt der katholischen Korporationen hin die Verbindung der Beiträge wieder freigegeben, allerdings ihre Verwendung auf Zwecke der Selbstentwurf und Organisationsarbeit beschränkt. Die Höhe des Beitrages wurde auf 20 Pfennige, d. h. ein Drittel des bisherigen Beitrages, herabgesetzt. Für die Thüringer in ihrer Lage ebenfalls Regelung getroffen, die Verwendung der Gelder jedoch ebenfalls beschränkt, und zwar auf den Ausbau des Studentenhauses in Jena. Diese Maßnahmen müssen als eine Stärkung der Stellung der „Deutschen Studentenchaft“ angesehen werden. Voran kann auch die Bindung der Geldmittel nichts ändern, denn die Verwendung erfolgt nicht unmittelbar, sondern durch die „Deutsche Studentenchaft“, die jedoch ein Einfluß gewinnt.

Bei der Unterfertigung Kiel fanden am 20. Februar Wahlen zu der zweiten Kreis-Deutschenchaft statt, deren Ergebnis folgendes ist: Die bayerische Studentenchaft der politisch rechtsgerichteten Studentenchaften. Die Bayerischen werden von ihren 12 Stämmen 5 eine Stille des nationalen Wüngenlandes bilden einen Sitz ein zugunsten des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, der zum ersten Mal in den Wahlen auftritt und sechs Siege erlangte. Die Wahlbeteiligung war entsprechend dem privaten Charakter der Deutschenchaft gering. — In der

Sandelschischule in Mannheim fanden Wahlen statt, deren einzig bemerkenswertes Ergebnis war, daß eine „Stille der Sportliebenden Studenten“ mit Erfolg landoberte.

Vor zehn Jahren

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei veröffentlicht einen Aufruf „An das republikanische Deutschland“, der aus der Gollupsd-Geheimdienstleistungen der Ziederwerdung des Rapp-Pfisches am 16. März aufhorbt. Der Aufruf erinnert besonders an den Generalstabschef, der damals den Arm der neuen Weltbewohner lähmte. Es sei damals ein Sieg der Republik, ein Sieg des Volkes gewesen. In der heutigen Zeit unüberführbar ist und immer noch politischer Kampf, angefaßt der besten Verträge der Reaktion und der unüberführlichen Bedingungen mit neuen Wüngen, ist es doppelt notwendig, die Erinnerung an jene Tage wachzurufen.

Holl Intendant in Wien

In der heutigen Sitzung des Oesterreich Theaterschulung wurde mit großer Mehrheit Friedl Holz, der frühere Direktor der Berliner Sandelschischule, zum Intendanten des kaiserlichen Hoftheaters ernannt. Er wird seine Stelle im Herbst als Nachfolger Eros Wühlers antreten, der nach der neuesten Version als Regiescheiter von Wüngen an der Wiener Burg in Frage kommt.

Chamberlain gegen Empire-Freihandel

Englands führender konservativer Außenminister Arthur Chamberlain sprach sich im Reichstag über den Reichs-Beauftragten gegen die Einführung des Freihandels innerhalb des Empire gegenwärtig nicht für angebracht.

„Voter Kampf“ in Zürich

Die Schweizerische kommunistische Partei erläßt einen Aufruf zu einem einheitlichen „Voter Kampf“, der am 3. März in Zürich abgehalten werden soll.

Die Weltmärkte der Woche

Internationale Warenberichte

Folgen von Konzert-Anmeldungen

Der ungleichmäßige Ausfall der deutschen Gemüseernte war eine große Erbschreckung für die Konservendindustrie und des Konservendandels. Produzenten und Verarbeiter der Erzeugnisse sahen sich gezwungen, hinsichtlich der zu verkaufenden und zu kaufenden Mengen regelmäßig Vorarbeiten zu machen. Es gab nicht, wie anderwärts üblich, auf feste Mengen laufende Verträge, sondern nur Cirka-Kontrakte abgeschlossen werden konnten. In der Regel blieb die Ernte hinter den Erwartungen zurück. Die Händler hatten sich also daran gewöhnt, nur einen Teil ihrer Bestellungen ausgeliefert zu erhalten. Dieser Umstand wieder führte dazu, daß der Handel jene vorsorglichen Maßnahmen durchführte, die man an der Börse als „Konzert-An-

Kolonialwaren

Madag. Zucker, 22. Februar. Zucker, Prompt 86,00 Tonnab rubig. Terminpreise: Febr. 87,0 B 8,65 G, März 87,0 B 8,65 G; April 86,0 B 8,60 G; Mai 90,0 B 8,65 G; Aug. 94,5 B 9,40 G; Okt. 94,0 B 9,40 G; Dez. 93,0 B 9,35 G.

Kein Brasil-Protet gegen Kaffe-Erhö-
hebung. Gelegentlich der Erörterungen über die bevorstehende Erhöhung der Kaffe-Einfuhrzölle war verschiedentlich die Mitteilung geäußert worden, daß die durch diese Maßnahme betroffenen Kaffe-Ausfuhrländer voranzuschieben Einspruch erheben oder zu Repräsentation irgendwelcher Art greifen würden. Wie nun die „Vossische Zeitung“ von gut unterrichteter Person erfahren hat, hat in der Tat vor kurzem eine Konferenz der Handelsattachés der süd- und mittelamerikanischen Kaffeeproduzenten Länder in Berlin stattgefunden. Es wurde indessen beschlossen, den Regierungen vorzuschlagen, keine Intervention bei der Reichs-

Geringes Metallinteresse

London, 22. Februar. Ullstein-Nachrichtendienst. Auf dem Kupfermarkt gab es Gesehen in engen Grenzen. Höchstens für Stahlindustrie auf Devisenmarkt bestand ein Standard konnte sich infolgedessen etwas bessern, wodurch Kupfer etwas besser kam. In der Woche wurde ein großer Kassaport der Bewegung nicht ganz folgte. Elektro unverändert, Umsatz 2000 Tonnab, 60/10 Pfund für Kasaa und 63/10 Pfund für Kupfer. Der Zinnmarkt gab vorübergehend nach dem Einfluß des amerikanischen Erzeugnisses nach. Die Nachfrage nach Zinn hat sich seit der europäischen Konsumation kleinerer Kaufkraft, so daß die Preise sich schließend am Ende der Woche, als die amerikanischen teilweise freigelegt waren, mehr hoben. Die Nachfrage nach Zinn aus dem Norden Ozean betrug in dieser Woche 1500 Tonnab, während sich der Umsatz im Londoner Markt auf 2100 Tonnab belief. Die Nachfrage nach Zinn für Platte für Kupfer und 70/10 Pfund für Terminlieferung.

Berlin, 22. Februar. Elektrolytkupfer 170% (Vortrag 170%).

Hammersens Ersatzpflicht

Essen, 22. Februar. Ullstein-Nachrichtendienst.

In der Belegklage der Dierig-Minderheits-Gruppe gegen die Verwaltung der F. H. Hammersen A.G. wurde heute in Osnabrück ein Urteil verkündet, das die Klage in 19 Punkten abweist und die beklagte Aufsichtsrat- und Vorstandsmitglieder in 8 Punkten als Gesamtschuldner zum Schadensersatz aus Geschäftshandlungen, die der Gesellschaft in der Inflationszeit vorgenommen wurden, verurteilt.

Als Gesellschaftshandlungen, durch die die Hammersen A.G. bzw. ihrer Aktionäre geschädigt wurde, hat das Gericht die Zusammenfassung des Managements, die Einberufung des Besondereigentums der Klägerin an das Vermögen der Debag per 31. Dezember 1921 (42.965.536 Pf.) erfolgte. Weiter sind die in der Debag geschuldeten Verbindlichkeiten der Klägerin von demnächst 55.000 Hammersen-Aktien auf die Debag und der Verwertung dieser Aktien durch die Debag. Auch die Effektenübertragung (2.768.511 Pf.) von Hammersen auf Debag am 1. Dezember 1922 wird beurteilt, ebenso die zugunsten der Debag im Jahre 1924 vorgenommene Aufwertung des Kaufpreises für die Debagmaschinen durch Hammersen.

Auch die Behandlung der in den Jahren 1922 und 1923 erfolgten Einbußen von Hammersen-Aktien durch die Debag, der diese Aktien auf Debag am 1. Dezember 1922 wurden, ist beurteilt, ebenso die Ausgabe von 1.700.000 Pf. in Tausch gegebene Aktien nicht abgezinst worden und die bei der Verwertung der Aktien von Hammersen-Aktien im Erfolgsfall nicht eingezogen, und die Debag von 3.192.000 Pf. junge Aktien durch die Debag auf Grund der in der Debag enthaltenen Ullstein-Aktien, die die Debag als Aktionäre darstellen. Die 1922 und 1923 erfolgte Übertragung von Hammersen-Verwertungsaktien an die Beklagten Fritz Haacker, Fritz Haacker und Otto Dittmer beanstandet das Gericht als eine der Hammersen A.G. schuldige Gesellschaftshandlung. Weiter ist festgestellt, daß die Beklagten Fritz Haacker, Fritz Haacker und Otto Dittmer die Hammersen-Verwertungsaktien zugunsten der Debag, Endlich wird bei der Rückgabe der 44.000 RM Debag-Aktien durch Fritz Haacker die von der Beklagten Fritz Haacker, Fritz Haacker und Otto Dittmer, die Hammersen erteilt, als schadensersatzpflichtig beurteilt.

Die Klage gegen Rennitz und Dr. Hegele wurde abgewiesen. Auch in den übrigen Punkten wurde die Klage, soweit nicht die Entscheidung in der Tilburg, und Elbach-Verfahren, abgewiesen. In dem übrigen Teil der Klage über die Kosten des Rechtsstreits bleibt dem Schlichter vorbehalten. Der Wert des Streitgegenstandes der Klage und der Nebenklagen beläuft sich auf 11 Millionen Mark. Die Klage über die Kosten des Rechtsstreits beläuft sich auf 200.000 Mark. Die Begründung umfaßt 200 Seiten.

Ware	Einheit	Preis in Rm. 21. Feb. 14. Febr. 7. Febr.	Ware	Einheit	Preis in Rm. 21. Feb. 14. Febr. 7. Febr.
Lebensmittel					
Getreide					
Weizen, weiches, rot	100 kg	225,00	220,00	215,00	210,00
Weizen, weiches, gelb	100 kg	220,00	215,00	210,00	205,00
Weizen, hart, rot	100 kg	215,00	210,00	205,00	200,00
Weizen, hart, gelb	100 kg	210,00	205,00	200,00	195,00
Gerste, 2-zeilig	100 kg	180,00	175,00	170,00	165,00
Gerste, 1-zeilig	100 kg	170,00	165,00	160,00	155,00
Hafer, 2-zeilig	100 kg	150,00	145,00	140,00	135,00
Hafer, 1-zeilig	100 kg	140,00	135,00	130,00	125,00
Reis, 100 kg	100 kg	120,00	115,00	110,00	105,00
Mais, 100 kg	100 kg	110,00	105,00	100,00	95,00
Futtermittel					
Erbsen, 100 kg	100 kg	150,00	145,00	140,00	135,00
Bohnen, 100 kg	100 kg	130,00	125,00	120,00	115,00
Wickeln, 100 kg	100 kg	120,00	115,00	110,00	105,00
Gerste, 100 kg	100 kg	110,00	105,00	100,00	95,00
Wich und Fleisch					
Obst, weiches, 100 kg					
Äpfel, 100 kg	100 kg	7,00	6,50	6,00	5,50
Birnen, 100 kg	100 kg	6,00	5,50	5,00	4,50
Kirschen, 100 kg	100 kg	10,00	9,50	9,00	8,50
Orangen, 100 kg	100 kg	12,00	11,50	11,00	10,50
Limetten, 100 kg	100 kg	11,00	10,50	10,00	9,50
Walnüsse, 100 kg	100 kg	15,00	14,50	14,00	13,50
Haselnüsse, 100 kg	100 kg	14,00	13,50	13,00	12,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	13,00	12,50	12,00	11,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	12,00	11,50	11,00	10,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	11,00	10,50	10,00	9,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	10,00	9,50	9,00	8,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	9,00	8,50	8,00	7,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	8,00	7,50	7,00	6,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	7,00	6,50	6,00	5,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	6,00	5,50	5,00	4,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	5,00	4,50	4,00	3,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	4,00	3,50	3,00	2,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	3,00	2,50	2,00	1,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	2,00	1,50	1,00	0,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	1,00	0,50	0,00	-0,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	0,00	-0,50	-1,00	-1,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-0,50	-1,00	-1,50	-2,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-1,00	-1,50	-2,00	-2,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-1,50	-2,00	-2,50	-3,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-2,00	-2,50	-3,00	-3,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-2,50	-3,00	-3,50	-4,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-3,00	-3,50	-4,00	-4,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-3,50	-4,00	-4,50	-5,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-4,00	-4,50	-5,00	-5,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-4,50	-5,00	-5,50	-6,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-5,00	-5,50	-6,00	-6,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-5,50	-6,00	-6,50	-7,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-6,00	-6,50	-7,00	-7,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-6,50	-7,00	-7,50	-8,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-7,00	-7,50	-8,00	-8,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-7,50	-8,00	-8,50	-9,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-8,00	-8,50	-9,00	-9,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-8,50	-9,00	-9,50	-10,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-9,00	-9,50	-10,00	-10,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-9,50	-10,00	-10,50	-11,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-10,00	-10,50	-11,00	-11,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-10,50	-11,00	-11,50	-12,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-11,00	-11,50	-12,00	-12,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-11,50	-12,00	-12,50	-13,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-12,00	-12,50	-13,00	-13,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-12,50	-13,00	-13,50	-14,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-13,00	-13,50	-14,00	-14,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-13,50	-14,00	-14,50	-15,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-14,00	-14,50	-15,00	-15,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-14,50	-15,00	-15,50	-16,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-15,00	-15,50	-16,00	-16,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-15,50	-16,00	-16,50	-17,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-16,00	-16,50	-17,00	-17,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-16,50	-17,00	-17,50	-18,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-17,00	-17,50	-18,00	-18,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-17,50	-18,00	-18,50	-19,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-18,00	-18,50	-19,00	-19,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-18,50	-19,00	-19,50	-20,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-19,00	-19,50	-20,00	-20,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-19,50	-20,00	-20,50	-21,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-20,00	-20,50	-21,00	-21,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-20,50	-21,00	-21,50	-22,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-21,00	-21,50	-22,00	-22,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-21,50	-22,00	-22,50	-23,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-22,00	-22,50	-23,00	-23,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-22,50	-23,00	-23,50	-24,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-23,00	-23,50	-24,00	-24,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-23,50	-24,00	-24,50	-25,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-24,00	-24,50	-25,00	-25,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-24,50	-25,00	-25,50	-26,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-25,00	-25,50	-26,00	-26,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-25,50	-26,00	-26,50	-27,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-26,00	-26,50	-27,00	-27,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-26,50	-27,00	-27,50	-28,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-27,00	-27,50	-28,00	-28,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-27,50	-28,00	-28,50	-29,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-28,00	-28,50	-29,00	-29,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-28,50	-29,00	-29,50	-30,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-29,00	-29,50	-30,00	-30,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-29,50	-30,00	-30,50	-31,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-30,00	-30,50	-31,00	-31,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-30,50	-31,00	-31,50	-32,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-31,00	-31,50	-32,00	-32,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-31,50	-32,00	-32,50	-33,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-32,00	-32,50	-33,00	-33,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-32,50	-33,00	-33,50	-34,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-33,00	-33,50	-34,00	-34,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-33,50	-34,00	-34,50	-35,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-34,00	-34,50	-35,00	-35,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-34,50	-35,00	-35,50	-36,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-35,00	-35,50	-36,00	-36,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-35,50	-36,00	-36,50	-37,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-36,00	-36,50	-37,00	-37,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-36,50	-37,00	-37,50	-38,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-37,00	-37,50	-38,00	-38,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-37,50	-38,00	-38,50	-39,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-38,00	-38,50	-39,00	-39,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-38,50	-39,00	-39,50	-40,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-39,00	-39,50	-40,00	-40,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-39,50	-40,00	-40,50	-41,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-40,00	-40,50	-41,00	-41,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-40,50	-41,00	-41,50	-42,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-41,00	-41,50	-42,00	-42,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-41,50	-42,00	-42,50	-43,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-42,00	-42,50	-43,00	-43,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-42,50	-43,00	-43,50	-44,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-43,00	-43,50	-44,00	-44,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-43,50	-44,00	-44,50	-45,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-44,00	-44,50	-45,00	-45,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-44,50	-45,00	-45,50	-46,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-45,00	-45,50	-46,00	-46,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-45,50	-46,00	-46,50	-47,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-46,00	-46,50	-47,00	-47,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-46,50	-47,00	-47,50	-48,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-47,00	-47,50	-48,00	-48,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-47,50	-48,00	-48,50	-49,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-48,00	-48,50	-49,00	-49,50
Äpfel, 100 kg	100 kg	-48,50	-49,00	-49,50	-50,00
Äpfel, 100 kg	100 kg	-49,00	-49,50	-50	

